

	Pferde	Ochsen	Stiere	Kühe	Kälber	Schafe	Ziegen	Zentner	Pfund	Gulden	Kreuzer
Unter Schneiderheisl Moßmüller Stegheisl Joseph Kastner				4			2 1		71	3	15
Eigenvermerk: Summa:	56	53	8	617	115	87	140	—	—	638	28 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>

Schwoich, den 18ten Februar 1848

Johann Hupfaut  
bey Achrain

## Vergleichsbrief wegen der Egerbacher Mure 1817

PC

Hochlb. Franz Kink k. k. Wegmeister als beigezogener Kunstverständiger.

Jos. Seywald Mitnachbar des Viertels Schwoich,

Georg Egerbacher beym Wöhrer,

Johann Empacher beym Wöhrer,

Johann Empacher,

Anton Ellmerer,

Georg Ellmerer ausgeschossene von Viertl Schwoich,

Augustin et Johann Zintinger,

Thomas Kaindl, Inhaber des Gutes Untergaisbach,

Sebastian Müllberger,

Bauer zu Faistenau,

Jakob Pirchmoser, Bauer zu Schachtenried.

Actum Egerbach, den 20ten März 1817

Vor

dem N: N: prov. Landrichter Wolf

aktuar

der Rechtspraktikant Beer.

Da es im verwichenen Herbst sich zugetragen, wie es bereits öfters geschehen ist, daß die Weissacher-Achen die Wuehr, vor mittelst der Müller zu Egerbach das Wasser zur Mühle leitet, hinwegriß und der Mühler den Antrag hat, die Wuehr etwas weiter hinauf ober der Egerbacher Brücke zu bauen, und zur besseren Sicherheit an dem da befindlichen Felsen anzusetzen, von ihm auch bereits der neue Wassergraben aufgeworfen wurde, die Nachbarn aber, und zwar fürderbar die Inhaber von Faistenau und Schachtenried sich beschwerten, weil sie an ihren Gründen durch einen künftigen Wasseranfall mehr beschädigt werden könnten, wurde von den Partheyen das Anlangen gemacht, über die Beschaffen-

heit der Umstände den richterlichen Augenschein, und einen Bauverständigen in der Person des Hochlöbl. Wegmeisters Kink.

Diesem Anlangen wurde willfahren und heute in Gegenwart der aufgeführten Partheyen der Augenschein vorgenommen, bey welchen man nachstehende

### Resultate

erhoben hat.

1. Fällt es jedermann selbst in die Augen, daß die Wuehr, wenn sie da gebaut wird, wo der Mühler den Antrag hat eine mit bessere Festigkeit erhalten müsse, und auch um einen weit geringeren Kosten hergestellt werden könne, als unter der Brücke, wo sie vorher stand, der Hochlöbl. Wegmeister setzt diesem Befund noch sonderbar hinzu, daß er auf einen festen und dauerhaften Stand der Wuehr um so mehr dringen müsse, als das Holzwerk u. der Grund, der sich hinter der Wuehr aufhäuft bey einem künftigen Anlauf des Wassers, wenn selbes die Wuehr wieder hinwegreißen würde, der Brücke zu Entsch höchst gefährlich werden könnte.
2. Fand man für nothwendig, jene Archen, welche sich diessets des Bachs beiläufig einen Scheibenschuß ober der Brücke sich befindet, in der nämlichen Richtung, nach welcher diese alte Arche zeigt, um 20 Klafter hinabgehen die Brücke verlängert werden müssen, damit der Bach einen geraden Zug gewinne und die beidseitigen Ufer gedeckt werden.
3. Um unter der Brücke das Wasser wiederum in der alten Runst in der Richtung gegen dem weiter unten stehenden Felsen zu bringen, ist es ebenfalls nothwendig, die Archen auf jenseitigem Ufer mittels eines Vorgrundes zu versichern und dann selbe in der Richtung gegen den gesagten Felsen hin so mit zu verlängern, bis man den Punkt der